



Oberschlesischer Bürgerfreund.

Jahrgang 1825. N^{ro} 45.

Meiße, den 10. November 1825.

Last uns das Schwert des Muthes fassen!
So gehn wir siegend unsre Bahn.

Nur Feigen, die sich selbst verlassen,
Legt die Verzweiflung Fesseln an.

Der kluge Pascha.

In den Gebürgen von Armenien zu Erzerum herrschte seit langen Jahren ein Pascha, eben so bekannt durch seinen kriegsrischen Muth als durch seine Gerechtigkeitsliebe. Er hieß Achmed. Ein reicher Türk aus Konstantinopel strebte nach dieser Paschalik, weil er vielleicht nicht ohne Grund glaubte, an der Gränze von Persien und Hunderte von Meilen vom Hofe entfernt, Gelegenheiten in Fülle zu haben, seinen Gelddurst zu stillen.

Seitdem Luxus, Ueppigkeit und Verschwendung bei den Großen des Reichs an die Stelle von Tapferkeit, Patriotismus und Heldenruhm getreten sind, ist in Konstantinopel durch Geld und Bestechung alles ins Werk zu richten. Mehmed, so hieß der reiche Konstantinopolitaner brachte bald die Mehrzahl unter den Mitgliedern des Divans auf seine Seite und die gewünschte Würde ward ihm zugesprochen. Es war um so leichter, diese Absicht zu erreichen, da man im

Divan wirklich schon längst einen Argwohn gegen Achmed hegte, weil man ihn wegen seines heldenmüthigen Charakters fürchtete, wegen der Nachlässigkeit, womit er den schuldigen Tribut und die gewohnten Geschenke einsandte, haßte.

Aber eine andere Frage war es, wie er in einer so ungeheuern Entfernung vom Mittelpunkt des Reichs den Pascha bewegen werde, seine Würde, die er nun bereits so lange mit Ruhm bekleidet hatte, niederzulegen. Es war zu fürchten, er werde sich auf seinem Posten zu erhalten suchen, und mit Gewalt war da, bei der gegenwärtigen Schwäche aller Glieder des türkischen Staatskörpers, nichts gegen ihn auszurichten. Man sann daher, durch Hinterlist seinen Zweck zu erreichen.

Ein Diener des Serais, ein Rapidschi-Baschi, ward mit einem Gefolge von hundert Reitern nach Erzerum gesandt. Achmed empfing ihn, wie man den Abgesandten eines Oberherrn empfängt und lud ihn ein, in seinem Pallaste für sich und die Seinigen Platz zu nehmen. Der Rapidschi-Baschi erwiderte, er sey eigentlich nicht nach Armenien beordert, sondern nur durch die vielen Räuberhorden, die die Wege unsicher machten, genöthigt worden, diesen Umweg zu nehmen, seine Bestimmung wäre Bagdad. Er wolle daher hier nur einige Tage von den Strapazen der langen Reise ausruhen und alsdann seinen Weg nach Mesopotamien fortsetzen. Eben aus diesem Grunde habe er auch bereits in einem Han der Stadt sein Quartier bestellt.

Achmed ließ darauf seinen Gast mit Kaffee, Süßigkeiten und Sorbet bewirthen

und begegnete ihm in allen Stücken mit der größten Hochachtung. Der Rapidschi-Baschi zog nun einen Firman des Großherrn aus dem Busen und überreichte ihm denselben. Dieser enthielt nichts als einen Befehl an den Pascha, dem Abgesandten der Pforte auf alle mögliche Art zur Fortsetzung seiner Reise behülflich zu seyn, begleitet mit vielen Lobeserhebungen seiner bisherigen Regierung.

Achmed drückte mit Ehrerbietung den Firman an die Stirn und gelobte zu erfüllen, was sein großer Herr wünschte. Nach einer, eine Stunde fortgesetzten traulichen Unterredung entfernte sich jetzt der Rapidschi-Baschi, um seine Wohnung in dem Han zu beziehen. Achmed ließ ihn durch eine Ehrenwache dahin begleiten.

Noch an dem nämlichen Tage erhielt inzwischen der Pascha durch einen Eilboten von einem Vertrauten in Konstantinopel eine Warnung, man rieth, man bat, man beschwor ihn, auf seiner Hut zu seyn und dem an ihn geschickten Rapidschi-Baschi auf keine Weise zu trauen. Achmed wollte diesem Schreiben Anfangs keinen Glauben beimessen und hielt es für die Frucht einer allzu-großen Besorgniß seines Freundes. Aber er fand es doch für klug, nicht mit dem Gegenbesuche zu eilen.

Allein den folgenden Morgen kam ein zweiter Eilbote aus der Hauptstadt an. Er brachte einen Brief von einem Mitgliede des Divans, der ein Verwandter Achmeds war, worin ihm offiziell kund gethan wurde, daß der Rapidschi-Baschi einen heimlichen Firman bei sich führe, seinen Kopf mit sich zurückzubringen. Nun war es klar, daß es

auf sein Leben abgesehen sey, er mußte die Veranstaltung treffen, noch bei Zeiten das Gewitter von sich abzuleiten, das so schnell sich über seinem Haupte zusammengezogen hatte.

Seiner Sache gewiß, faßte Achmed einen Entschluß, der seiner würdig war. Der Gegner sollte erst seiner Unthat überwiesen und dann dafür bestraft werden. Er trat in die Vorhalle des Pallastes und gab den Befehl, daß sich die Leibwache im innern Hofe versammeln sollte. Bald war diese zusammen und nun trat der Pascha mitten unter sie. Nachdem er seine Leute lange schweigend betrachtet hatte, redete er sie rasch und feierlich an: „Wer von Euch ist es, meine Getreuen, der mich einer Ungerechtigkeit beschuldigen könnte, er trete frei heraus und sage es!“ — Eine lange Pause erfolgte, kein Laut war hörbar. — „Keiner unter Euch?“ — fragte Achmed selbst zufrieden und stolz. — Keiner wußte es übereinstimmig aus aller Munde. — „Nun so folgt mir und rächt die Ehre Eures Pascha's und des muselmännischen Namens!“ —

Jetzt schwang er sich aufs Pferd und umgeben vom dichten Haufen der getreuen Krieger kam er beim Han an, worin der Rapierschi-Baschi mit den Seinigen seine Wohnung aufgeschlagen hatte. Dieser kam ihm bis ans Thor entgegen und äußerte laut sein Erstaunen über diese große Ehre, die ihm der Pascha durch diesen Besuch erzeige. Achmed versetzte, es sey dies nicht mehr als Schuldigkeit, den Abgesandten seines großen Kaisers zu ehren.

Der Pascha ward darauf, so wie es die morgenländische Sitte bei Vornehmen

gebietet, von zweien der angesehensten Leute des Gesandten unter den Armen gefaßt, und ins Zimmer des letztern geführt, wo er einen Platz auf dem Divan nahm. Neben ihm lagerte sich der Rapierschi-Baschi. Ein großer Haufen von Achmeds bewaffneten Getreuen drang zugleich mit in den Saal und stellte sich an der Wand hin.

Der Rapierschi-Baschi gab sogleich zu erkennen, er habe mancherlei allein mit Achmed zu reden, und er wünsche daher, daß sich die Bewaffneten entfernen möchten. Dieser aber erwiederte: „Alle diese sind meine Getreuen, ich habe keine Geheimnisse vor ihnen, was ich wissen kann, mögen auch sie wissen.“ — Umsonst versuchte der Gesandte, den Pascha zu bereden, seinen Wunsch zu erfüllen, es half nichts, die Bewaffneten blieben.

Indessen ward Kaffee und Sorbet gebracht und zutraulich unterredeten sich beide mit einander. Nach einer Weile drang Achmed in seinen Wirth, ihm die Geheimnisse zu offenbaren, die er noch auf dem Herzen habe. Dieser zog darauf einen Firman aus dem Busen, worin dem Pascha anbefohlen ward, einige Tausend Reiter zu sammeln und den Turkomanischen Horden entgegen zu eilen, welche alle Wege, die nach Laßra führten, unsicher zu machen angefangen hatten. „Wenn es weiter nichts ist, rief Achmed, der Wille des großen Padscha's ist mir Gesetz, schon in einigen Wochen sollen die Räuber zerstreut seyn!“ —

„Aber, wendete sich der Pascha nach einer Pause zum Abgesandten, solltest du keinen andern Befehl noch bei dir führen, sollte dies das einzige seyn, was du mir zu

sagen hättest?“ — „Ich hätte dir wohl noch etwas zu sagen,“ erwiderte der Rapischi-Baschi nach einigem Nachdenken; aber ich kann dir es nicht anders entdecken, als wenn du mit mir unter vier Augen in ein Nebenzimmer dich begeben willst.“

Achmed's Argwohn ward durch diese Zumuthung nur allzusehr bestätigt. Es war klar, daß der Gesandte ihn nur den Augen seiner Getreuen entziehen und in einem gelegern Gemache meuchelmörderisch ermorden wollte. Ein Firman, der ihn dazu berechtigte und den er wahrscheinlich bei sich verborgen führte, konnte ihn vor jeder möglichen Rache sicher stellen, und was für ein Interesse konnten auch des Pascha's Leute haben, ihres Anführers Tod zu ahnden, sobald er selbst nicht mehr am Leben war? —

Statt daß sich der Pascha daher in den Wunsch des Gesandten der Pforte fügte, bestürmte er ihn vielmehr mit neuen Bitten, ihm nur hier aufrichtig zu sagen was des Großherrn Wille sey, es sey bei ihm der Gebrauch, nichts vor seinen Getreuen verborgen zu halten. Umsonst weigerte sich der Rapischi-Baschi, aber Achmed verstand sich ihm zu nöthigen, etwas zu sagen, wenn er nicht offenbaren Argwohn auf sich laden wollte.

Allein einem so verschlagenen Diener des Serails konnte es nicht schwer fallen, eine neue Fabel zu ersinnen und dadurch die Neugierde des Pascha's seiner Meinung nach zu täuschen. Er entwickelte ihm, daß die Pforte schon längst Urfach hätte, Mißtrauen auf die benachbarten Paschen zu setzen und daß es daher ihr Wunsch sey, Achmed möge ein wachsames Auge auf diesel-

ben haben und dem Divan von allen dem von Zeit zu Zeit Nachricht ertheilen, was er in dieser Angelegenheit in Erfahrung bringen könne. Der Pascha versprach auch dieses ohne Widerrede, übersah jedoch sogleich die Schlaueit des Gesandten. Mit heiterer Miene blickte der Rapischi-Baschi umher, gleichsam stolz über die ihm gelungene List.

„So hättest du mir denn nichts zu sagen,“ hub Achmed nach einigem Schweigen von neuem an?“ — „Nichts mehr,“ antwortete der Gesandte. — „Und du hättest keinen Firman mehr bei dir, der mich anginge?“ — „Nein, beim Barte des Propheten.“ — „Aber wie kommst du zu solchen Fragen?“ setzte der Rapischi-Baschi etwas betroffen hinzu. — Ohne darauf zu antworten, nahm der Pascha jetzt eine feierliche Miene an und fuhr fort: „Du könntest also mit gutem Gewissen es beschwören bei allem, was einem Muselmann heilig ist, nichts Arges gegen mich im Sinne zu haben?“ — „Ja, das kann ich,“ war nach einigem Zaudern die Antwort.

Sogleich zogen auf einen gegebenen Wink die Getreuen des Paschas einen dichten Kreis um den Gesandten der Pforte. Achmed legte ihm einen fürchterlichen Eid vor, jener schwur ihm ohne Bedenken. Noch einmal, rief der Pascha, daß es alle hören und auch die Deinigen. Der Eid ward zum zweitenmal geschworen. — „O! sprich ihn zum drittenmal aus, damit ich gerechtfertigt werde vor Gott und der Welt!“ — schrie Achmed kaum seiner noch mächtig. Der Rapischi-Baschi schwur zum drittenmal und Furcht und Schrecken bemeisterte

sich seiner, da er die funkelnden Augen seines Gasts erblickte.

„Meineidiger, Treulofer! — stieß nun der Pascha von sich aus, indem er gleich einem Rasenden den Gesandten bei dem Barte faßte. Noch ehe dieser zur Besinnung kam, hatte er schon eine Pistole aus dem Gürtel gezogen und seinem Gegner den Kopf zerschmettert. Er durchsuchte nun die Taschen des Gemordeten und fand bald die Rechtfertigung seiner That. Der Kapidschi-Baschi führte im Kastran einen Firman bei sich, Achmed's Kopf nach Konstantinopel zu bringen. „Sehet, meine Getreuen, rief der Pascha, indem er den gefundenen Firman empor hob, so müsse jeder Meineid bestraft werden!“ —

Da dreht er schnell sich anders rum,
Wird aber noch nicht besser drum —
Der Zopf, der hängt ihm hinten.

Er dreht sich links, er dreht sich rechts,
Es thut nichts guts, es thut nichts schlechts,
Der Zopf, der hängt ihm hinten.

Er dreht sich, wie ein Kreisel fort,
Es hilft ja nichts, in einem Wort —
Der Zopf, der hängt ihm hinten.

Und seht er dreht sich immer noch
Und denkt: es hilft am Ende doch —
Der Zopf, der hängt ihm hinten.

Adalbert von Chamisso.

Tragische Geschichte.

War einer dems zu Herzen ging,
Daß ihm der Zopf so hinten hing —
Er wollt' es anders haben.

So denkt er denn, wie fang ichs an?
Ich dreh mich um, so ist's gethan —
Der Zopf, der hängt ihm hinten.

Da hat er flink sich umgedreht,
Und wie es stund, es annoch steht —
Der Zopf, der hängt ihm hinten.

Schlesische Denkwürdigkeiten

(Fortsetzung.)

31. Mai.

1791. Einweihung des Kinderhospitals zum heiligen Grabe in Breslau.

Der Ursprung dieser wohlthätigen Anstalt verliert sich in das graue Alterthum. Das Hospital war ehemals ein Pilgerhaus für die Wallfahrer zum heiligen Grabe nach Jerusalem. Da aber die Wallfahrten

durch die Reformation ins Stocken geriethen, so verwandelte es der breslauer Magistrat in ein Findelhaus, worin aber auch ehliche Kinder aufgenommen und erzogen werden. Einer der bekanntesten schlesischen Menschenfreunde, der Kaufmann Kritschke, dessen Andenken im ewigen Segen blüht, hat das große Verdienst, es von Grund aus reparirt und sehr bequem angelegt zu haben, worauf die neue Einweihung desselben den 31. Mai 1791 erfolgte. Ehedem trugen die Hospitalkinder ganz weiße Kleider, wahrscheinlich als Symbol des heiligen Grabes, daher man sie auch die weißen Kinder nannte. Wegen des leichten Verschmutzens wurde späterhin die weiße Kleidung in braune verwandelt, und zum Unterschiede der neustädter Hospitalknaben, welche messingne Knöpfe auf braunen Röcken tragen, gab man diesen schwarz hornerne. Die Mädchen sind auch in braun gekleidet und trugen früher rosinrothe Kappen.

Die jährlichen Einkünfte von 2500 Rthlr. von den Fundationscapitalien reichen zu sechs zig Kindern, welche gewöhnlich unterhalten, bekleidet und erzogen werden, nicht zu; weswegen die Kirchencassen von Elisabeth und Magdalena aus milden Fonds einen Zuschuß thun. Ehedem wurden im Hospital noch einige Stück Kühe gehalten, um stets Milch zum Befehl der kleinen Kinder bey der Hand zu haben. Wegen Zehrung des Futters und da das Hospital keine eigne Gräserei hat, sind aber solche abgeschafft worden.

Anekdoten von Paswan = Dglu.

Osman, Paswan = Dglu war der Sohn eines albanischen Renegaten. Früh schon

zeichnete er sich durch Muth und Selbsterstärkung vor seinen Kampfgenossen aus. Listig und verschlagen in allen seinen Unternehmungen, standhaft und beharrlich da, wo es seyn mußte, mißlang ihm selten ein Plan. Als er sich endlich bis zum Pascha von zwei Roßschweifern emporgeschwungen hatte, beschäftigten kühnere Entwürfe seine Seele. Bald sah er sich im Stande, der ganzen Macht des Großherrn zu trotzen.

Nicht lange so ergab sich eine günstige Gelegenheit, seinen Einfluß zu zeigen. Man hatte die Janitscharen in ihren Rechten gekränkt, überall murrte das Volk, aber was vermochte es gegen den Willen mächtiger Despoten! Der Pascha, warf sich zum Beschützer aller Janitscharen auf und erklärte feierlich von seiner Beste herab, nie werde er es zugeben, daß die Stütze der osmanischen Kriegsmacht je etwas von ihrem Glanze verliere.

Von nun an waren aller Janitscharen Herzen ihm zugethan. Sie betrachteten ihn durch die ganze Türkei als ihren Retter, den Vertheidiger ihrer Rechte und Privilegien. Ganze Haufen der wildesten Krieger, schwuren, für den edlen Mann Blut und Leben aufzuopfern, wenn er's verlangte.

Aber im Divan zu Konstantinopel ward der Pascha für einen Rebellen erklärt. Mehrere benachbarte Befehlshaber erhielten den Firman mit ihrer ganzen Macht ihn zum Gehorsam zurückzubringen. Nun waffneten sich die Janitscharen und zogen Schaarenweise ihrem Beschützer zu Hülfe. Widdin war mit muthigen Kriegern angefüllt. Jeder Angriff ward mit Wuth zurückgeschla-

gen. Fruchtlos blieben alle Bemühungen der Pforte, den Sieger auf ihre Seite zu bringen.

Immer kühner und kühner wurden von nun an seine Schritte. Ganz Bulgarien ward mit seinen Heerschaaren überschwemmt, nichts konnte ihm widerstehen, bis vor die Thore von Varna pflanzte er seine Fahnen. Indessen war leicht vorauszusehen, daß es die Pforte nicht dabei bewenden lassen würde. Paşwan-Oglu machte fürchterliche Gegenanstalten, er hatte, mehrere emigrierte Pohlen und Franzosen, auch österreichische Deserteurs aus Ungarn und dem Banate in seine Dienste zu ziehen gewußt, Kanonengießereien angelegt, Pulver und Proviant in Menge in Widdin aufgehäuft. Mörderische Batterien wurden rund um die Feste herum aufgemworfen, fürchterliche Minen an schicklichen Orten angebracht.

Der Kapudân-Pascha, der eine Schwester des Großherrn zur Gemahlin hatte und bei ihm in großem Ansehen stand, erhielt endlich den Auftrag, eine mächtige Armee zu sammeln, Widdin zu belagern und den kühnen Rebellen zu Paaren zu treiben. Asiaten und Europäer mußten aus allen Provinzen des Kaiserthums herbeiströmen, sich unter seinen Fahnen zu sammeln, mit einem Kern von Kriegsvölkern zog er selbst aus der Hauptstadt aus. Eine zahlreiche Flottille segelte die Donau hinauf. Die Landarmee war in kurzer Zeit bis auf achtzig tausend Mann angewachsen. Widdin befand sich zu Wasser und zu Lande blokt. Der Untergang Paşwan-Oglu's schien gewiß zu seyn. —

Das Signal zum Sturm ward gegeben. Schrecklich donnerte es von den Bollwerken herab. Muthig warfen sich die Muselmänner in die tiefen Gräben. Ganze Reihen wurden vom schweren Geschütze der Festung niedergeschmettert. Paşwan-Oglu spornte überall durch seine Gegenwart den Muth der Seinigen an. Alle wehrten sich wie Verzweifelte.

Der Kapudân-Pascha sah sich genöthigt, das Zeichen zum Rückzug zu ertheilen. Der erste mißlungene Angriff war ein übles Omen für den ganzen Feldzug. Man kennt die Türken. Gelingt das erste Unternehmen, sey es auch noch so geringfügig; so ist ihr Muth gränzenlos, läuft es unglücklich ab: so ist der üble Ausgang aller folgenden gewiß, denn allgemeine Muthlosigkeit bemächtigt sich dann des Heeres. Wie könnte dies auch bei dem festen Glauben aller Muselmänner an ein nothwendiges Fatum und an eine unabänderliche Prädestination anders seyn? —

Was leicht vorauszusehen war, erfolgte in der That. Ein panischer Schrecken bemächtigte sich des ganzen Heeres, zahlreiche Haufen Türken zogen in ihr Vaterland zurück. Einige Monate mußten unbenuzt verstreichen, ehe nur Truppen zur Verstärkung anlangten. Hanscherli, Fürst der Walachen erhielt den Befehl, achtausend Walachen zur Armee zu senden. Sie kamen an, wie hätte der vor jedem Firman des Divans zitternde ohnmächtige Hospodar ein ausdrückliches Mandat des Kapudân-Pascha unbefolgt lassen können? — Unbewaffnet waren die christlichen Hüftsvölker, kaum

Stäbe trugen sie in den Händen. Unbewaffnet ließ man sie. Sie sollten ja nicht die Bestung einnehmen, sie sollten nur dazu dienen, ihre Kanonen- und Kartätschenkugeln aufzufangen.

Ein neuer Angriff ward verordnet. Ueberall tönte der Ruf zum frischen Sturm. Man trieb die armen unbewaffneten Christen wie Schlachtopfer vor sich her, damit die hinter ihnen aufmarschirenden Osmanen vor dem Feuer sicher seyn. So näherte man sich den Tod und Untergang drohenden Bastionen der Stadt. — Was erfolgte? — Die Batterien der Bestung blieben ruhig, die Vertheidiger schienen keine Miene zu machen, den Angriff abschlagen zu wollen. Die Türken stukten. Man konnte sich das Benehmen der Belagerten nicht erklären.

Auf einmal erschienen Abgeordnete des Pascha mit den Zeichen des Friedens. Sie erklärten im Namen Paswan-Oglu's, es sey schimpflich, sich mit Wehrlosen zu schlagen, nicht mit diesen armen Christen, die ihm nie etwas zu Leide gethan hätten, führe er Krieg, sondern mit Muselmännern, die den Ruhm des Kerns der osmanischen Nation untergraben wollten. Man solle die unbewaffneten Wallachen nach Hause zurückschicken, dann werde das Schwert entscheiden, wem Gott und der große Prophet, der gepriesen sey in Ewigkeit, den Sieg verleihen wolle.

(Der Beschluß folgt.)

Charade.

Ist der Besitzer todt, so nimme
Ein Handwerksmann das Erste hin;
Ob er's zum Lärm, zum Schuß bestimmt,
Entscheide sein Erfahrungssinn.
Die beiden Letzten bringt der Fleiß,
Aus tiefer Klüfte finster'm Schoß.
Das Ganze macht dich sorgenlos
Durch reichen Inhalt; kalt und heiß,
Indem es Schmerz und Jubel weckt,
Und süßlos Leid wie Lust bedeckt.
Doch du vertrau'st ihm deine Güter,
Dem todtten, aber treuen Hüter.

(Auflösung des Räthsels in No. 44.)

Die Zeit.

Politische Angelegenheiten.

Türkei und Griechenland.

Aus der Gegend von Salona waren 3000 Rumelioten über den Isthmus von Corinth eingerückt, um sich dem Dem. Ypsilanti anzuschließen. Ibrahim Pascha soll nach Marathoni aufgebrochen seyn, um den aus Aegypten erwarteten Verstärkungen entgegen zu gehen. Die Insel Hydra ist stark besetzt und mit 5000 Mann Besatzung versehen worden. Die Belagerung von Missolonghi wird aufs hartnäckigste von den Türken fortgesetzt; die Ausfälle und das Feuer der Griechen werden ihnen jedoch immer furchtbarer. Prevesa, Arta und Patras befinden sich von den Griechen auch wieder blockirt.

Intelligenz = Blatt

Nro. 45.

des

Oberschlesischen

Bürgerfreundes.



Meiße, den 10. November 1825.

Städtische Begebenheiten.

Gestorbene vom 29. October bis 5. November.

Kinder.

Des Schuhmachermeister Hr. Christian Grestkurt L. Ernestine 3 Monat Auszehrung. Des Hutmachermeister Hr. Franz Vimpel L. Emma 3 Monat Auszehrung. Der unverehlichten Magdalena Klebisch todt geborne Tochter.

Erwachsene.

Der Dienstknecht Joseph Seidel zur Mehrengasse, 64 Jahr Wassersucht. Der Töpfergeselle Albert Mentwisch starb im Hospital 22 Jahr Sticksusten. Der Bäckermeister Hr. Johann Beyer 63 J. Sticksuß. Die Auszüglerstochter aus Seugwitz Hed. Grünner 46 J. Auszehrung. Witwe Maria Stephan 70 J. Altersschwäche.

Angelommene Fremde.

Im Gasthof zum Mohr: Hr. Lieut. Dr. v. Kogen aus Leobschütz; Hr. Kaufmann Friedel aus Breslau; Frau Gräfin v. Dankelmann aus Breslau; Hr. Dr. v. Rottenberg aus Kalkau; Hr. Doctor Primcker aus Breslau; Hr. Lieut. Dr. v. Stillsfried aus Brieg. Im

Stern: Gutsbesitzer Hr. v. Fragstein aus Orzesche; Inspector Hr. Grun aus Gröbnig. **Im Schwan:** Die Studenten Hr. Vorsätze und Himmel aus Kobusch; Student Hr. Habler aus Pleß; Frau Haupt = Steuer = Controllleur Rasch nebst Nichte aus Lypeln; Dekonom Hr. Rösch aus Ubbendorf; Weinschenk Hr. Sauermann aus Strehlen; Hr. v. Torin k. k. Lieutenant aus Comotau; Ob. Amtmann Hr. Walter a. Gefäß; Kaufmann Hr. Stann aus Breslau. **Im Roß:** Kaufmann Hr. Alron Schlesinger aus Breslau. **Drei Kronen:** Frauendant Fliegner aus Ratibor u. Frau Doctor Brier nebst Sohn aus Ratibor; Oberamtmann Hr. Haupt von Ddersch bei Ratibor.

Vermischte Nachrichten.

Zum öffentlichen Verkauf der zur Franz Fuchs'schen Niederhuthwaibener Fleischbank Nro. 30 hiersebst gehörenden, auf 518 Rtlr. 6 Sgr. 8 Pf. gerichtlich geschätzten Grundstücke, so wie der noch unabgelöseten auf 1120 Rtlr. geschätzten Fleischerei Gerechtigkeits, und resp. der künftigen Entschädigungs- oder Ablösungs-Summe sind drei Termine, nämlich

auf den 30. Sept. d. J. Vormittags 9 Uhr

auf den 31. October d. J. Vormittags 9 Uhr

auf den 3. December d. J. Vormittags 9 Uhr

von welchen der Letztere peremptorisch ist, vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz Rath v. Wittich angelegt worden.

Besitz- und Zahlungsfähige Kauflustige werden demnach mit dem Bemerken:

daß wegen der, nach den Edicten von 1810 und 1811, mit den Gewerbegerechtigkeiten vorgegangenen Veränderungen, die Gebote nur auf die künftige Entschädigung für die Fleischerei-Gerechtigkeit, verlaublich werden können vorgeladen, in den anberaumten Terminen, besonders aber in dem peremptorischen Termin, entweder persönlich oder durch gesetzlich zulässige und vorschriftsmäßig bevollmächtigte Stellvertreter, in dem Parteilzimmer des unterzeichneten Gerichts zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und sodann zu gewärtigen: daß an den Meist- und Bestbietenden der Zuschlag erfolgen soll, sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zu lassen.

Meiße den 1. Sept. 1825.

Königl. Preuß. Fürstenthums-Gericht.

Publicandum.

Die bei dem hiesigen Königlichen Magazin vorkommenden Fuhren sollen im Wege der Lizitation an den Mindestfordernden verdingen werden. Entrepriselustige laden wir daher hierdurch ein, in dem auf den 14. d. Mts. Morgens um 9 Uhr angelegten Termine in unserm Dienstlokal zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben. Die Bedingungen können sowohl in Termin selbst, als auch in den vorhergehenden Tagen bei uns eingesehen werden.

Meiße den 4. November 1825.

Königliches Proviant-Amt.

(Hausverkauf). Ein gut gelegenes Schank-Haus von 40 Ellen Länge und 22 eine halbe Elle Breite Grundgebäude, und 20 Quadrat-Ellen Hofraum, mit 6 Stuben, 4 Ge-

weiben und eine Wagenremise nebst Hinterhaus mit Stallung zu 12 Pferden versehen, steht aus freier Hand zu verkaufen. Wo? sagt die Redaction.

Ein junger Mensch mit guten Zeugnissen versehen, wünscht als Bedienter oder Kutscher ein baldiges Unterkommen. Mehreres sagt die Redaction.

Ergebenst zeige ich hiermit an, daß ich auch Zündmaschinen mit Platina = Schwämmchen, nach der Erfindung des Herrn Professor Döbereiner in Jena, und der Füllungs = Methode des Herrn Doctor Gergeweg in München, verfertige. Auch bin ich bereit, ältere Maschinen mit Electrophors durch Verwerfung derselben nach der neuen und bessern Invention einzurichten.

A. Rauch.

Mechanikus.

Auctions - Anzeige.

Auf den 17. dieses Monats als Donnerstag Vormittags um 10 Uhr, werden in dem unterzeichneten Ante: drei Viertel Etr. Feuerschwamm, meistbietend, entweder im Ganzen oder zu Quantitäten von 20 Pfund, öffentlich versteigert werden, wozu man Kauflustige einladet.

Reisse den 7. November 1825.

Königl. Stadt Polizei = Amt.

Ein sehr wenig gebrauchter schöner Bombenwagen, steht billig zu verkaufen. Wo? sagt die Redaction.

Da ich mir zwei Pferde, so wie auch einen halbgedeckten und einen Plan = Wagen angeschafft habe, so empfehle ich diese meine Fahrgelegenheit nicht allein zu vorkommenden Spazierfahren, sondern auch zu nahen und weiten Reisen mit der Versicherung möglichster Billigkeit. Die größte Aufmerksamkeit auf alle resp. Reisenden zu verwenden, wird gewiß meine angelegentlichste Sorge seyn.

Kirschmann

wohnhaft auf der Schulstraße.

In der Kramerstraße No. 69 ist eine Stube nebst Ktoven oben vorn heraus zu vermieten, und den 1. December zu beziehen.

Dreißig Stämme Birn = Baum = Holz sind billig zu haben beim Domnio Petersheide.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich mit Anfertigung von Bildnissen sowohl in Del und Miniatur als auch in Kreide und Bleistift = Zeichnungen. Auch erteile ich auf Verlangen Unterricht im Delmalen und Zeichnen in und außer dem Hause.

C. Beier,

Maler aus Berlin wohnt allhier im goldnen Stern Stube No 14.

Concert - Anzeige.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung werde ich künftigen Freitag, als den 18. November c. in dem hiesigen Resourcen Saale ein großes Vocal und Instrumental Concert zu geben die Ehre haben, wozu ich alle resp. Musil = Freunde ganz gehorsamst einlade.

Billets sind in meiner Wohnung, Tuchstraße bei dem Herrn Kaufmann Peltert das Stück zu 7 sgr. 6 pf. später aber an der Kasse zu 10 sgr. zu haben.

Reiße den 10. November 1825.

Körnig

Kapellmeister im 23. Infanterie Regiment.

Ein junger anständiger und fein gebildeter Mann, geborner Schwede, der Russisch, Polnisch, isländisch und curisch sehr gründlich auch etwas französisch spricht, große Reisen in Frankreich, Italien, Rußland und Deutschland mit Herrschaften als Kammerdiener mitgemacht hat, und dabei mit gewiß sehr empfehlenden Zeugnissen versehen ist, wünscht als Kammerdiener oder Bedienter ein baldiges Unterkommen. Das Nähere weist die Redak. nach.

Frischen gepressten Caviar, neue holländische Vollenheringe, Cremnitzer Senf, schöne vollsaftige Gardejer Citronen und feinsten Jamaika Rum offeriren billigst.

Welzel u. Finsterbusch.

(Wohnungsveränderung.) Da ich vom 15. d. M. ab, nicht mehr in der goldnen Wiege, sondern auf der Friedrichstraße im ehemaligen Stechnowschen Hause wohnen werde, so verfehle ich nicht dieses hiermit anzuzeigen und mich zugleich meinen Gönnern in allen Arten Tischlerarbeiten, besonders Meubles und feinen Galanterie-Sachen mit der Versicherung billiger und reeller Bedienung, bestens zu empfehlen.

Friedrich Schwoboda,
Tischlermeister.

Am 9ten d. M. hat ein armer Knabe 2 Dukaten, nemlich einen Holländischen und einen Mariendukaten in einem weißen Papier gewickelt vom Ringe aus nach der Wilhelmsstraße zu verloren. Der ehrliche Finder wird höflichst gebeten solche doch gütigst gegen ein Douceur an die Redaction zurückzustellen.

(Berichtigung.) Aus Versehen sind der Redaction in Nro. 44. 3 Trauungen zum 2tenmale mitgetheilt worden. Sie stehen schon in den frühern Blättern aufgeführt, und die Trauungen pro. Sept. und Octobr. vermindern sich daher von 12 auf 9 Paar.

Markt=Getreide=Preise in Courant. (Pr. Maas.)

	Nach dem Mittel = Preise.											
	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Rthr.	sgr.	pf.	Rthr.	sgr.	pf.	Rthr.	sgr.	pf.	Rthr.	sgr.	pf.
Breslau, den 5. Novembr.	—	29	6	—	17	8	—	11	3	—	11	10
Reiße, den 5. Novembr.	—	27	—	—	16	9	—	10	—	—	8	6
Frankenstein, den 2. Novembr.	—	29	—	—	16	7	—	11	3	—	9	9

Bekanntmachung.

Vor dem Jahre 1807 sind auf den Grund früherer Einrichtungen Fälle vorgekommen, wo die damaligen Inhaber der Compagnien oder Escadrons auf die Gewehrgelder mit Consens der Regimentschefs oder Commandeurs Darlehne aufgenommen oder andere consentirte Schulden contrahirt haben, welche, wenn die Gewehrgelder für die Befriedigung des Gläubigers haften sollten, besonders verpfändet, diese Verpfändungen aber nach dem allgemeinen Landrechte Ztl. I. Tit. XI. §. 682. in die bei den Regimentern zu führenden Hypothekenbücher eingetragen werden mußten.

Wenn nun des Königs Majestät durch eine unterm 8ten Mai d. J. erlassene Kabinetts-Ordnung allergnädigst zu bestimmen geruhet haben, daß mit den Gläubigern dieser Art, deren Ansprüche von den Compagnie- und Escadronschefs der in der Beilage verzeichneten Truppen-Abtheilungen noch nicht befriedigt sind, ein desfallsiges Liquidations-Verfahren eintreten, und, in so weit es nach den obgewalteten Verhältnissen thunlich ist, die Befriedigung in Staatsschuldscheinen nach dem Nennwerthe, ohne Vergütung von Verzugszinsen und in den Gränzen der den resp. Compagniechefs überhaupt noch competirenden conventionsmäßigen Gewehrgelder-Beträge angeordnet werden soll; durch den Verlust vieler Hypotheken-Bücher im Laufe des Krieges 1806 u. 7 aber die Gläubiger unbekannt sind: so fordern wir in Gemäßheit des Allerhöchsten Auftrages hiermit alle und jede Inhaber von Obligationen, in welchen die Gewehrgelder mit den gleichzeitigen Consensen des Regimentschefs oder Commandeurs verpfändet sind, auf,

„und diese Documente unter portofreier Rubrik in Urschrift längstens bis zum
„1sten December des laufenden Jahres einzusenden, damit wir die Einsender
„benachrichtigen können, ob und welche Beiträge ihnen aus der Königlichen
„Casse zu gewähren sind?

Wer sich binnen der vorbenannten Frist nicht meldet, hat es sich selbst beizumessen, wenn er mit seinen später angebrachten Forderungen auf diese Gewehrgelder zurückgewiesen wird, und im Nichtanmeldungs-falle die Gewehrgelder nach den Bestimmungen der allerhöchsten Kabinetts-Ordnung anderweit verwendet werden.

Berlin, den 15. July 1825.

Kriegs-Ministerium,

Abtheilung für die Officier-Witwen-Kassen und
Garnison-Schulsachen.

v. Ribbentrop.

Jacobi.

Nachweisung

der bei der vorstehenden Bekanntmachung interessirten, im Jahre
1806 u. 7 aufgelöseten Truppentheile und ihrer damaligen
Standquartiere.

1. Infanterie-Abtheilungen: Grenadier-Garde-Bataillon (Potsdam). Infant. Regt. Sr. Majestät des Königs (Potsdam); dessen 3tes Musketier-Bataillon (Spandau). Regiment vac. von Puttkammer (Brandenburg, Gren. Cöslin); dessen 3tes Musketier-Bataillon (Brandenburg). Regiment Graf Kuhnheim (Berlin); dessen 3tes Musketier-Bataillon (Strausberg). Regiment von Arulin (Berlin); dessen 3tes Muskl. Bataillon (Spandau). Regiment von Möllendorff (Berlin); dessen 3tes Muskl. Bataillon (Neustadt Eberswalde). Regiment Prinz von Dramien (Berlin); dessen 3tes Muskl. Bataillon (Küstrin). Regiment Alt von Larisch (Berlin); dessen 3tes Muskl. Bataillon (Crossen). Regiment von Winning (Berlin); dessen 3tes Muskl. Bataillon (Bernau). Regiment vac. Prinz Heinrich (Königsberg) i. d. Neuna.; Pyritz; Grenad. (Soldin); dessen 3tes Muskl. Bataillon (Küstrin). Regiment Prinz Ferdinand (Muppeln, Grenad. Templin); dessen 3tes Muskl. Bataillon (Nauen), Regiment von Zenge (Frankfurth a. D., Grenad. Soldin); dessen 3tes Muskl. Bataillon (Crossen), Regiment Herzog von Braunschweig Delz (Prenzlau, Grenad. Templin); dessen 3tes Muskl. Bataillon (Angermünde). Das Feldjäger-Regiment (Mittenwalde, Treuenbriege, Jossen, Belitz und Müncheberg). Regiment Herzog von Braunschweig (Halberstadt, Grenad. Quedlinburg); dessen 3tes Muskl. Bataillon (Magdeburg) Regiment Prinz Louis-Ferdinand, und dessen 3tes Muskl. Bataillon (Magdeburg). Regiment von Renouard (Halle, Grenad. Quedlinburg); dessen 3tes Muskl. Bataillon (Halle). Regiment von Tschammer (Stendal, Gardelegen); dessen 3tes Muskl. Bataillon (Burg). Regiment von Kleist, und dessen 3tes Muskl. Bataillon (Magdeburg). Regiment von Pirch (Stargard, Grenad. Cöslin); dessen 3tes Muskl. Bataillon (Damm). Regiment vac. von Dörsen (Stettin). Regiment von Borke (Stettin). Regiment von Manstein (Bromberg, Guesen, Grenad. Pr. Stargard). Regiment von Kalkreuth (Elbing, Grenad. Marienburg). Regiment von Nakmer (Graudenz, Culm, Grenad. Marienburg). Regiment Jung von Larisch (Thorn, Grenad. Pr. Stargard). Regiment von Treskow, und Regiment von Kaufberg (Danzig). Regiment von Zastrow, und dessen 3tes Muskl. Bataillon (Posen). Regiment von Tschape (Fraustadt, Lissa, Grenad. Rawicz); dessen 3tes Muskl. Bataillon (Zduny). Regiment von Thiele (Warschau). 3tes Muskl. Bataillon des Regiments von Plötz (Ezenstochau). Regiment von Krepff (Warschau). Regiment von Gravert (Glatz). Regiment von Sanitz

(Frankenstein, Grenad. Münsterberg). Regiment von Malschitzki (Brieg, Grenad. Münsterberg); dessen 3tes Musk. Bataillon (Brieg). Regiment von Pelchyzin, Regiment von Müßling und dessen 3tes Musk. Bataillon (Reisse). Regiment von Alvensleben (Glag). Regiment Fürst von Hohenlohe, und dessen 3tes Musk. Bataillon (Breslau). Regiment von Grevenitz (Glogau, Grenad. Rawicz); dessen 3tes Musk. Bataillon (Glogau). Regiment von Treuenfels, und dessen 3tes Musk. Bataillon (Breslau). Regiment von Strachwitz (Liegnitz, Grenad. Striegau); dessen 3tes Musk. Bataillon (Nimptsch). Regiment von Schimonaski (Schweidnitz, Grenad. Striegau). Regiment Kurfürst von Hessen (Paderborn, Grenad. Mühlhausen); dessen 3tes Musk. Bataillon (Brackel). Regiment von Schenk (Hamm, Grenad. Soest); dessen 3tes Musk. Bataillon (Unna). Regiment von Hagken (Münster, Grenad. Soest); dessen 3tes Musk. Bataillon (Ahlen). Regiment von Wedel (Bielefeld, Grenad. Herford); dessen 3tes Musk. Bataillon (Lippstadt). Regiment von Lettow (Minden, Grenad. Herford); dessen 3tes Musk. Bataillon (Lübbecke, Emden). Regiment Graf Tauenzien (Neuenkirchen im Bayreuthschen, Grenad. Erlangen); dessen 3tes Musk. Bataillon (Erailsheim). Regiment von Zweifel (Bayreuth, Grenad. Erlangen); dessen 3tes Musk. Bataillon (Hof). Regiment Graf Wartensleben (Erfurth, Grenad. Mühlhausen); dessen 3tes Musk. Bataillon (Erfurth). Füsilier-Bataillon von Bila (Burg). Füsilier-Bataillons Graf von Wedel und von Kaiserlingk (Hildesheim). Füsilier-Bataillons von Ernest und von Ivernois (Münster). Füsilier-Bataillon von Cobbe (Werden). Füsilier-Bataillon von Heinrichs (Plock). Füsilier-Bataillon von Knorr (Bielitz). Füsilier-Bataillon von Eswald (Pervikau). Füsilier-Bataillon von Greiffenberg (Breslau). Füsilier-Bataillon Baron von Kloss (Sieradz). Füsilier-Bataillon von Erichsen (Breslau). Füsilier-Bataillon von Rosen (Greuthurg). Füsilier-Bataillon von Boguslawski (Neumarkt). Füsilier-Bataillon von Rabenau (Jauer).

2. Cavallerie-Regimenter: Regiment Gen'd'armes, Kürassiere (Berlin). Regiment von Beeren, Kürassiere (Kyritz, Buxterhausen, Perleberg, Gransee, Wittstock). Regiment König von Bayern, Dragoner (Schwedt, Lippehne, Greiffenhagen, Brichen, Schönsflies). Regiment von Rudorff, Husaren (Berlin, Fürstenwalde, Müllrose, Neeskow). Leibregiment, Kürassiere (Schönebeck, Wanstleben, Egeln, Calbe, Salze, Frohe). Regiment Leib-Carabiniers, Kürassiere (Rathenau, Genthin, Neuhaldensleben, Havelberg, Sandau). Regiment von Quigow, Kürassiere (Mischerleben, Mcherzleben, Kroppenstädt). Regiment von Reizenstein, Kürassiere (Salzweil, Seehausen, Tangermünde, Osterburg). Regiment von Ballodt, Kürassiere (Trep-tow a. d. Rega, Cörlin, Greiffenberg, Dramburg, Bollin). Regiment von Ratte, Dragoner (Landsberg a. d. Warthe, Bärwalde, Woldenberg). Regiment von Irving, Dragoner (Friedeberg, Berlinchen, Driesen, Arnswalde). Regiment von Blücher, Husaren (Stolpe, Belgard, Zahnow, Rummelsburg, Bütow, Lauenburg, Schlawa, Neufettin). Regiment von Osten, Dragoner (Kosten, Krotoczyn, Meseritz, Schmiegel, Pensen). Regiment von Herzhberg, Dragoner (Riesenburg, Salsfeld, Bischofswerder, Christburg, Deutsch-Eylau). Regiment von Heyting, Dragoner (Osterode, Ortelsburg, Strasburg, Reidenburg, Löbau). Regiment von Köhler, Husaren (Kuttno, Konin, Kowal, Kollo, Elupce, Piontek, Szadec, Klodowa, Uniwo, Etawiszyn). Regiment von Usedom, Husaren (Skiernewice, Mjannow, Lipno, Kawa, Rac-zions, Blonie, Rypin, Neuhoff, Bieszun, Warschau). Regiment von Holzendorff, Kürassiere

(Oppeln, Falkenberg, Krappitz, Neustadt). Regiment von Bünting, Kürassiere (Katibor, Leobschütz, Oberglogau, Bauernwitz). Regiment Herzog Eugen von Württemberg, Husaren (Ramslau, Kempen, Radomsk, Dzialogin, Wielun, Bieruschan, Rosenberg, Siemierz, Wolesslawice, Ostrowe). Regiment von Pleß, Husaren (Bernstadt, Pitschen Reichthal, Jesenbergl, Medzibor, Trebnitz, Dels, Wartemberg, Constadt, Juliusburg). Regiment von Hefsing, Kürassiere (Ohlau, Grottkau, Strehlen, Löwen). Regiment Graf Henkel, Kürassiere (Vorstädte von Breslau und umliegende Dörfer). Regiment von Prittwitz, Dragoner (Lüben in Schlesien, Beuthen, Rauden, Haynau, Polkwitz). Regiment von Krafft, Dragoner (Sagan, Freystadt, Sprottau, Grüneberg). Regiment von Gittkandt, Husaren (Wohlau, Trachenberg, Mielitzsch, Köben, Sulau, Prausnitz, Steinau, Herrnsstadt, Winklg, Guhrau). Husarenbataillon von Vila (Neustadt a. d. Wisch).

3. Artillerie: 1stes und 3tes Artillerie-Regiment (Berlin). 2tes Artillerie-Regiment (Breslau). Reitendes Artillerie-Regiment (Berlin, Breslau, Königsberg, Warschau). Die Festungsartillerie = Garnisoncompagnien zu Meisse, Magdeburg, Stettin, Haveln, Schweidnitz, (Breslau, Glogau und Brieg.

4. Die Mineur-Compagnien zu Meisse und Schweidnitz.

Berlin, den 15ten July 1825.
